**Zeitschrift:** Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur

Herausgeber: Genossenschaft zur Herausgabe der Schweizerischen Monatshefte

**Band:** 6 (1926-1927)

**Heft:** 5-6

**Artikel:** Aus der amerikanischen Arbeiterbewegung : Rückblick und Umschau.

Folgen I - III

Autor: Weer, Reinhard

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-156116

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tum entgegengestellt, tropdem die Regierung durch strenge Strafmaß= nahmen, noch bis zum letten Jahre durch Verbote von Zeitungen, sie einzuschüchtern gesucht hat. Man möchte gerne der großen schweizerischen Tagespresse eine ebenso seste Haltung in der Verteidigung von Landesinteressen gegen Zumutungen von außen wünschen.<sup>7</sup>)

# Aus der amerikanischen Arbeiterbewegung.

Rüdblid und Umschan.

Von Reinhard Weer.

I.

Englischer Generalstreit, Mai 1926. Die Arbeiterschaft aller Länder sendet Sympathiekundgebungen, es wird Geld gesammelt, in Dänemark und anderwärts kommt es zu Demonstrationsstreiks, die der Solibarität der Arbeiter aller Nationen mit den streikenden Kameraden in Großbritannien sichtbaren Ausdruck verleihen sollen. Nur über den Atlantik weht ein merkwürdig kühler Wind in die Organisationsbureaus der Streikleitung. Telegramm aus Washington: "Der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, Green, erklärte, er bestreite den Wert eines Generalstreikes. Ein wirklicher Erfolg werde wahrscheinlich nicht erzielt werden, weil ein Generalstreik einer Herausforderung gegenüber der Regierung gleichkomme. Diese kritische Haltung Greens wird als ein deutlicher Wink an die organisierten Arbeiter der Vereinigten Staaten betrachtet, ihre Hände von der Sache zu lassen. Green betont, daß der Gewerkschaftsbund der Vereinigten Staaten in keiner Weise mit der Internationalen Föderation der Trade Unions affiliert ist."

Eine kalte Dusche für die Streiksührer in London? Kaum, denn sie werden nichts anderes erwartet haben, da sie die Verhältnisse der amerikanischen Arbeiterschaft kennen. Wer aber von diesen nichts weiß, ist versucht, zu fragen: hätten nicht gerade die Arbeiter im stamm- verwandten Nordamerika in erster Linie den englischen Streikern beisstehen und Bereitschaft zeigen müssen, deren Plänen moralische und materielse Unterstützung zu leihen?

Eine andere Beobachtung, die zu ähnlicher Fragestellung führt: Als Lloyd George kurz nach Abschluß seiner Ministerpräsidentschaft auf seiner Amerikareise nach Chicago kam, fragte er bei einer sonntäglichen Autofahrt durch die Stadt seine Begleiter, wo man eigentlich ameriskanische Arbeiter antresse. Die Leute, die er in den ausgedehnten ärmeren

<sup>7)</sup> Es ist nur auf die bedeutenderen Schriften der letten Jahre über das Saargebiet hingewiesen worden. Für wertvollen Aberblick über die Landespresse schuldet der Berfasser dem Archiv und der Redaktion der "Saarbrücker Zeitung" Dank.

Vierteln sah, schienen ihm durchaus bürgerlich geartet, offenbar hatte er von Londons oder Birminghams Arbeitervierteln her andere Begriffe mitgebracht. Man darf annehmen, daß Llond George bis zu seiner Amerikareise nicht allzuviel Zeit hatte, sich um amerikanische Probleme und speziell um amerikanische Sozialprobleme zu kummern; die englische und europäische Bolitik wird dem regsamen kleinen Mann mit dem eindrucksvollen klugen Ropf unter dem langen weißen Haupthaar kaum Zeit dafür gelaffen haben. Immerhin hat er wohl gewußt, daß Chicago als Ganges die mächtigste Fabrit ber Welt barftellt; umso größer sein Bermundern, keine Arbeitsbienen in der Umgebung dieses Riesenbienenforbs anzutreffen. Der Feinnervige hatte mit seiner Frage ohne viel Vorkenntnisse intuitiv an einer Sondererscheinung des amerikanischen sozialen Lebens gerührt, die barin besteht, daß es in den Staaten zwar Arbeiter zahlreich wie Sand am Meer und ungezählte Arbeiterorganisationen, aber keine in politischer Phalang aufmarschierte Arbeiterschaft, fein tlassenbewußtes Proletariat gibt und es deshalb in der Offentlich= feit an Erscheinungen fehlt, die der europäischen Borftellung von dem auf bestimmte politische Ideen eingeschworenen Arbeiter entsprechen.

Dieser schon an kleinen Außerlichkeiten ablesbare Zustand der Dinge sindet im politischen Leben der Nation seinen Ausdruck in der Art der Bertretung oder richtiger: des Nichtvertretenseins der organisierten Arbeiterschaft in den regierenden Körperschaften des Landes, Senat und Abgeordnetenhaus. Unter der großen Kuppel des Abgeordnetenhauses in Washington sißen nur zwei Abgeordnete des Arbeiterelements, von denen einer der mehr auf die Interessen der ländlichen Bevölkerung eingestellten Farmer-Labor-Parth, der Bauern- und Arbeiterpartei, angehört, während der andere, der bekannte deutschstämmige Viktor Berger aus Wisconsin, als gemäßigter Sozialist angesprochen werden kann, und im Senat ist sogar nur ein einziger der Bauern- und Arbeiter-Gruppe nahestehender Vertreter vorhanden. Wie ist so etwas in dem größten Industrielande der Welt möglich?

Die Gründe für biese an sich auffällige Erscheinung sind einmal im Barteiwesen der Vereinigten Staaten, zum andern in den Lebens- und Organisationsverhältnissen der Arbeiterschaft dieses Landes zu suchen. Die innere Politik der Union ist im Zustande des Zweiparteienspstems erstarrt und berart in den alten Bahnen festgelaufen, daß alle Bersuche, neben die historischen Parteikolosse der Republikaner und Demokraten — in den Wigblattkarikaturen jene durch einen Elefanten, diese durch einen Esel symbolisiert — eine dritte, elastischere, neuen Zeiterscheinungen Rechnung tragende Gruppierung zu setzen, nach kurzen Zuckungen gescheitert sind. Spaltungen innerhalb der alten Parteien hat es zwar zuweilen gegeben, so vor noch nicht langer Zeit das durch den verstorbenen großen Staatsmann La Folette verursachte und von seinem regfamen Sohn fortgesette Schisma bei den Republikanern, aber fie haben noch nie zur Bilbung eines auf die Dauer lebensfähigen neuen Parteiorganismus geführt, im Gegenteil scheint die auf ihr Auftreten bin einsetzende Reaktion die alten Parteien noch immer gefestigt und

verjüngt zu haben. Natürlich erleichtert eine solche Simplizität des Parteiwesens das Regieren ungemein; es verleiht darüber hinaus dem Staatsorganismus nach außen eine große Ginheitlichkeit und Stogkraft, der die Bereinigten Staaten zum nicht geringen Teile ihre Erfolge in der Weltpolitik verdanken, größere Erfolge vielleicht, als sie genialen Einfällen und zufunftsträchtigen großen Ibeen beschieden gewesen maren. Diese Nütlichkeit bes Systems hat man brüben instinktiv herausgefühlt. Der Amerikaner ift trot aller freiheitlichen und fortschrittlichen Phrasen im Grunde fehr viel konservativer geartet als man in andern Ländern anzunehmen pflegt, und zu den mit Dogmengläubigkeit als unverbrüchlich und unverbefferbar hingenommenen Einrichtungen gehört mit an erster Stelle das Zweiparbeiensnstem, bessen Borteile besonders von seinen unmittelbaren Nutnießern, ben Regierenden, immer wieder ans Licht gerückt werden. Die Suggestion, die von diesem altererbten Befüge ausgeht, ist so start, daß selbst Arbeiterführer, denen das Auftommen einer dritten, in erster Linie die Arbeiterinteressen vertretenden Partei nur persönliche Borteile in den Schoß schütten würde, sich nach einem anscheinend auch in der Politik geltenden Gesetz der Traaheit mit dem bestehenden Buftand abfinden und lieber Gemissenstonzessionen machen als neue Wege beschreiten. Die feltenen, solchem Beharrungs= vermögen nicht unterworfenen Feuerköpfe aber sehen sich allein auf weiter Flur und verbrennen, wenn nicht ihre Gefährlichkeit schon früher zu ihrer Beseitigung Unlag gegeben hat. Daß die zu einer selbständigen Führung der Arbeiterschaft Fähigen mit ihrer allzu schmiegsamen Haltung einen Verrat an den wahren Arbeiterinteressen begehen, unterliegt teiner Frage. Denn die beiden alten Parteien sind gang und gar Ginrichtungen der kapitalistischen Bourgeoisie im extremsten, amerikanischsten Sinne, beren Interessen sie ausschließlich bienen; zur Vertretung von Interessen gewisser Arbeitergruppen ober auch der Gesamtarbeiterschaft laffen fie sich nur herbei, wenn folche der Breis ift, um Arbeiterstimmen zu gewinnen und dadurch Machtzuwachs gegenüber der andern Partei ober sonst ein des Preises wertes Ergebnis zu erkaufen. Aus dieser Konstellation heraus ergibt sich ein gewisses Werben der Varteien um die arbeitende Rlasse und eine gewisse Fürsorge für Arbeiterinteressen, die Motive aber, die zu solcher Interessenvertretung führen, sind durchaus egoistischer Art. Die Führer der Arbeiterschaft, die sehr oft selbst nie Arbeiter gewesen sind, betrachten solchen Schacher mit ber Stimmkraft der arbeitenden Klasse als eine durch langen Brauch geheiligte Einrichtung, die sie umso höher in Ehren halten, als große geldliche und andere Vorteile für sie, die Führenden, aus dem Handel herauszuipringen pflegen.

Die eigentlichen Arbeiter — in der Industrie, im Bergbau, im Bauhandwerk, den Eisenbahnbetrieben u. s. w. — sind in den Vereinigten Staaten mit Ausnahme der Farbigen fast durchweg Eingewanderte, zu- weilen, aber schon viel seltener, Kinder von Eingewanderten. Italiener, Polen, Tschechen, Osterreicher, Ungarn, Russen sind am stärksten in den Betrieben vertreten, daneben sinden sich in geringerer und ständig

abnehmender Zahl Deutsche, Irlander, Englander, Schotten, Schweizer, Schweden, Spanier, Griechen, Türken, Armenier. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß schon diese Buntscheckigkeit, über die noch kein amerifanischer Firnis gezogen ist, einen engeren Zusammenschluß der Arbeiter im Großen erschwert; es finden sich zunächst nur fleine Bunde von jolchen zusammen, die die gleiche Sprache sprechen, und dieje erfte, primitive Vergesellschaftung dient mehr einem einfachen menschlichen Unschluß- und Aussprachebedürfnis, hat keine jozialen Zwecke höherer Urt zum Biel. Biele der Eingewanderten bringen zwar aus Guropa sozialistische oder kommunistische Barteischulung und ein entsprechendes politisches Glaubensbekenntnis mit. Die Röte sozialistischer zeugungen pflegt aber unter der amerikanischen Sonne überaus schnell zu verblassen: viele der Leute bleiben zwar grundsätlich Unhänger der marriftischen Lehre, in allen Dingen des prattischen Lebens aber wandelt sich ihre Anschauungswelt, ohne daß sie selbst es recht merken, die radifale überzeugungstreue wird zum durren Stelett eines Dogmas, bessen tatsächliche Durchführung oder gar gewaltsame Durchsetzung sie weit von der Sand weisen. Auch die eifrigste Tätigkeit sozialistischer, kommunistischer und bolschewistischer Agitatoren wie Foster, Hanwood, Dunne fann aus folchen Gemütern teine Glut fozialiftischer Begeisterung entfachen: die Mehrheit der Arbeiter sieht und hört das Feuerwerk, das bie Berfünder bes revolutionaren Sozialismus vor ihnen aufpraffeln lassen, mit Geduld, aber auch mit recht viel Steptizismus an, und jeder praktische Erfolg ihres Werbens bleibt aus. Bestenfalls gelingt es ben Agitatoren, Geld für die eine oder andere fämpfende Arbeitergruppe des Auslandes oder für einen irgendwo im Gefängnis figenden revolutionären Führer herauszuschlagen, wobei dann die braven Hörer mitmachen, in dem Gefühl, damit für längere Zeit genügend Probe für Besinnungstüchtigkeit abgelegt zu haben. Bu Streiks fommt es allerdings bekanntlich auch in den Staaten ziemlich oft, zu Streiks, die mitunter gemeingefährliche Formen annehmen, wie der viele Monate sich hin= ziehende Anthrazitkohlenarbeiterstreik von 1922, der im Jahre danach durch das Eingreifen von Präsident Coolidge und Gouverneur Binchot, dem geschickten Lenker des Staates Bennsplvania, verhindert worden ist, aber erst vor kurzem, Ende 1925 und Anfang 1926, ein recht ernstes Nachspiel hatte. Jedoch diese Streiks sind in erster Linie Machtkämpfe zur Festigung der Berbande, oft mit Billigung des Unternehmertums inszeniert, und wenn sie auch nach außen als Lohnkämpfe in Erscheinung treten, so richten sie sich doch im allgemeinen nicht so sehr gegen die Betriebsleitungen als gegen das große Publikum, das zulet in Form erhöhter Preise die Rechnung zu bezahlen hat. Mit Sozialismus haben diese Veranstaltungen nichts zu tun, sie sind Auswüchse einer seltsamen Berquickung von demagogischen und kapitalistischen Machtaspi= rationen. In solchen nicht gegen das Unternehmertum, sondern gegen die Interessen der Allgemeinheit gerichteten Rämpfen, über die noch des näheren zu sprechen sein wird, verpufft aller Kämpfergeist der arbeitenden Klasse.

Darin liegt in Wahrheit viel Feindseligkeit gegen das Bürgertum und seine Einrichtungen, ohne Frage, dem Arbeiter kommt diese aber nicht zum Bewußtsein. Er befolgt gedankenlos die ihm von den Berbänden gegebene Rampflojung, ohne viel darüber nachzudenken, welche Biele letten Endes verfolgt werden, und glaubt sich dabei in Harmonie mit aller Welt. Das Bürgertum ist ihm in seiner Interessenwelt nichts Wegenfähliches, sondern ein erstrebenswerter Buftand, in den er selbst einmal einzumunden hofft. Denn von dem profperierenden Mittelftand dieses beispiellos prosperierenden Landes geht eine starke Suggestion aus, der auch der eingewanderte Sozialist unterliegt. Man begegnet in den großen Industriezentren ber Bereinigten Staaten häufig Inpen, angesichts beren einer, ber Charafterföpfe etwa ber russischen und beutschen Revolution studiert hat, sich sagt: lebte dieser impressionable und regsame Mann drüben in Europa, er mare einer der mildesten Factelschwinger linksradikaler Heilslehren. Aber in der neuen Welt werden jolche Schwarmgeister zahm: sie arbeiten zunächst mit einer gewissen Dumpfheit, nur auf die primitivften Bedürfnisse des Dahinvegetierens bedacht, stellen dann mit wachsender Befriedigung fest, daß bei der Un= spruchslosigkeit ihres Daseins ein kleines Sparkapital sich anzusammeln beginnt; sie schaffen ohne ein Wort des Widerspruchs ihren Neun= oder Behnstundentag hindurch, legen sich ein Sparkonto an, das sich bald in ein Bantkonto auswächst, gründen Familie, nehmen teil am allgemeinen Wohlergehen, sehen sich nach ein paar Jahren, zuweilen selbst noch staunend über dies ganze Beschehen, im Besitz von ein paar Libertn= Bonds und Aktien, kaufen sich ihren kleinen Fordwagen und ein Stuckchen Land gegen Abzahlung und sind dabei doch in Gesittung und Lebenshaltung Arbeiter geblieben. Richt, daß folcher Weg immer glatt und ohne Rückschläge und Rämpfe gelänge. Aber er gelingt boch vielen, und gerade ben geistig Regsamen, die den andern beispielhaft sind und am leichtesten Elemente der Unraft werden fonnten, glückt er am schnell= sten und besten. Man stelle sich vor: ein unverheirateter Bauarbeiter fann in den großen Städten mit Leichtigkeit (wenn auch nicht mahrend des ganzen Jahres, sondern nur saisonmäßig) 20 bis 22 Dollars täglich verdienen, das Fünf- bis Zehnfache von dem, was ein junger "Beißfragenmann", d. h. ein kaufmännischer Angestellter, als Anfangslohn erwarten darf. Ergebnis: das Arbeitertum in seinen besseren, ausschlaggebenden Elementen bourgeoisiert sich. Rein Bunder, daß es da keine Neigung verspürt, einen Umsturz der sozialen Ordnung zu fordern, würde es doch bei einem solchen seine eigenen Aspirationen gefährden.

Aus solchen Stoffen kann auch der überredungstüchtigste Agitator nicht den Teig eines klassenbewußten Proletariats kneten, kann auch ein wirklicher Politiker keine Partei formen. Diejenigen Elemente unter den Arbeitern, die in sich den Zug zur Politik fühlen, kennen kein höheres Streben als das, einmal die Rolle eines kleinen "boß" in einer der bürgerlichen Parteiorganisationen zu spielen, sie haben sozusagen schon die Versammlungsglocke des bürgerlichen Parteiversammlungsvorsitzens den in der Tasche. Wohl gibt es, wie wir sehen werden, in den Vers

einigten Staaten mächtige Arbeiterorganisationen, aber diese sehnen jede Betätigung als politische Partei ausdrücklich ab, widmen sich äussschließlich wirtschaftlichen Zielen und wehren sich dagegen, mit dem Sozialismus irgendwie identissiert oder koordiniert zu werden. Die Trade Unions, die größten und wichtigsten dieser Verbände, verhandeln vor den Wahlen durch ihre Zentralleitung mit den beiden bürgerlichen Parteien und treten sür diesenige ein, die ihnen — richtiger: ihren Führern, denn die sind die eigentlich Gewinnenden bei dem Handel — die größeren Vorteile verspricht. Und die straff organisierte und disziplinierte Arbeiterschaft läßt es sich gefallen und folgt den Weisungen ihrer Führer. So wird die Volksvertretung, wird der ganze Parlamentarismus des Landes als bürgerlichskapitalistische Einrichtung ershalten.

## II.

Wie ist es zu dieser eigentümlichen Lage der Dinge gekommen? Die Antwort darauf gibt die geschichtliche Entwicklung der amerikanischen Arbeiterbewegung, bei der wir die wichtigeren Organisationen Revue passieren lassen, die im Laufe der Jahrzehnte von der Arbeiterschaft in den Bereinigten Staaten zur Vertretung und Durchsetzung ihrer Interessen ins Leben gerufen worden sind.

Die ersten Anfänge einer auf Zusammenschluß abzielenden Bewegung unter den Arbeitern der allmählich aus Gewerbetrieben herauswachsenden Industrie waren schon vor dem amerikanischen Bürgerkrieg zu bemerken. Damals schlossen sich zur Bertretung von Standesinteressen an einigen Orten kleine isolierte Arbeitergruppen zusammen, bon benen die "Söhne des Bulkan" in den Stahlwerkstätten und die "Anechte Sankt Crifpins" in der Schuhindustrie eine gewisse Bedeutung erlangten. Diese ersten Organisationsversuche haben mit allen späteren bas gemeinfam, was man als besonderes Charakteristikum der amerikanischen Arbeiterbewegung hervorheben kann: daß sie keine eigentlich antikapitalisti= ichen Tendenzen verfolgen, teine Proletariervereinigungen zum Kampfe gegen die Besitzenden sind, sondern daß sie unter Boranstellung wirtschaftlicher Gesichtspunkte die Zulassung der Arbeiter zur Mitverwaltung und Mitverantwortung im Interesse der zu leistenden Arbeit selbst, der arbeitenden Rlaffe und der Allgemeinheit zum Ziel haben. Damit geht die schon hervorgehobene Abstinenz von der Politik Sand in Sand. So gefährliche Phrasen auch die Führer der ameritanischen Arbeiterbewegung zuweilen gebraucht haben und noch gebrauchen, die Organisationen selbst und der überwiegende Teil ihrer Mitglieder stehen revolutionaren und anarchistischen Ideen durchaus ablehnend gegenüber, wodurch sie sich von manchen europäischen Organisationen vorteilhaft unterscheiden. Ausnahme bilden allein die unten näher zu behandelnden "Industrial Workers of the World" in der Zeit ihrer Führung durch Hanwood. Natürlich schließt das nicht aus, daß es oft zu Rämpfen zwischen Unternehmern und Arbeitern gefommen ift; fehr viele Borgange aber, die nach außen als solche Rämpfe erschienen, haben, wie wir noch jehen

werden, in Wahrheit einen ganz anderen Charakter. Das Feld solcher Streitigkeiten war früher hauptsächlich der Often der Vereinigten Staaten, dann hat es sich für längere Zeit nach dem mittleren Westen hin verschoben, um in den letzten Jahren wieder nach Often zu rücken, wo jetzt besonders der Staat Pennsylvania die Arena abgibt.

Die angeführten ersten Arbeiterorganisationen auf amerikanischem Boden waren in ihren äußeren Bräuchen vielsach eine Fortentwicklung der spätmittelalterlichen Gilden, deren politischen und sozialen Einfluß sie freilich nicht entfernt zu erreichen vermochten. Das Einsehen des Bürgerkriegs zwischen den Nord= und Südstaaten brachte ihr schwaches Licht zum Erlöschen.

Nach dem Bürgerfrieg stand die Industrie für lange Zeit völlig still. Mit dem langsamen Biedereinsegen neuer industrieller Betätigung ein Jahrzehnt nach dem Kriege ging Sand in Sand eine Bewegung unter den Arbeitern, die getragen war von dem Bunsche, die Arbeiterschaft an dem Wiederaufschwung attiv teilnehmen zu lassen, um ihr auch zum Mitgenuß der zu erwartenden Früchte zu verhelfen. Dieses Bestreben fand seinen Ausbruck in der Gründung einer Gesellschaft unter Führung von Uriah Stevens, die fich "Ritter der Arbeit" nannte, alle Industrien umfaßte und zeitweise eine Mitgliederzahl von über einer Million erreichte. Diese Organisation scheint mehr ein Instrument ber Abwehr gegenüber ber agreffiven, übermäßig felbstfüchtigen Haltung einzelner Unternehmer als eine Angriffswaffe gewesen zu sein, was freilich nicht ausschloß, daß sie oft unter Führung temperamentvoller Ortsgruppenleiter aus der anfänglichen Defensive recht lebhaft in die Offensive überging. Geschwächt waren die "Ritter der Arbeit" von Anbeginn durch das Kehlen eines durchdachten organisatorischen Aufbaus; sie kannten nicht einmal eine Einteilung ihrer Mitglieder in gelernte und ungelernte Arbeiter. Seine erste schwere Niederlage trug der Berband in den 80er Jahren im Rampf gegen die von Jan Gould geschickt geführten Eisenbahnmagnaten davon, die es verstanden, die damals in Bildung begriffenen ersten Gewerkschaften gegen die ihnen unbequemen "Ritter der Arbeit" auszuspielen. Dazu kam es innerhalb der Organisation zu Spaltungen und zu Streitigkeiten zwischen gelernten, halb= gelernten und ungelernten Arbeitern, die ihr besonders bei Gelegen= heit von Streiks in den Blas- und Gisenwerkstätten in den Sahren 1890 und 1891 schwere Niederlagen eintrugen. Schon bei jenen Streiks, ben ersten auf amerikanischem Boden, war vielfach festzustellen, daß sie sich nicht gegen bas Unternehmertum richteten, sondern verabredungsgemäß einsetten mit dem Biele, die Forderungen von gewissen Arbeitergruppen zum Nachteil anderer Gruppen durchzuseten. Mitunter lag bei folchen Streitigkeiten sogar die Führung streikender Arbeiter in den Bureaus ber Unternehmerschaft. Beim Streit ber Stahlarbeiter in homesteab im Staate Pennsplvania (1891) vertraten die "Ritter der Arbeit" unter Kührung des Stahlindustriellen Henry Frick die Interessen der Halbgelernten, die den Achtstundentag verlangten; die schnell zu Bedeutung herangewachsene, von der "American Federation of Labor" gegründete

Bereinigung der Eisen=, Stahl= und Zinnarbeiter dagegen trat mit pekuniärer Unterstützung von Andrew Carnegie für die Interessen der gelernten, hochgelöhnten Arbeiter ein, die auf den Achtstundentag keinen Bert legten, sondern Fortbestehen des Akkordsohnes verlangten. An diesem Zwiespalt brach der Streik zusammen, und die "Ritter der Arbeit", auf deren Führer Frick im Augenblick der allgemeinen Berwirrung ein Anarchist ein nie ganz ausgeklärtes Attentat versucht hatte, sielen in Bedeutungslosigkeit.

### III.

Die mittlerweile, gegen Ende der 80er Jahre, zu Einfluß gelangten nationalen und lokalen Bereinigungen der großen "American Federation of Labor", gewöhnlich "Trade Unions" genannt, verdanken ihr Entstehen zum Teil der Anregung der sehr rührigen, früh mit umfassenden Vollmachten ins Leben getretenen Zentralleitung, zum Teil sind sie aus lotalen Strömungen hervorgegangen, die zu einer Gesellschaftsgründung und zu deren Anschluß an den Bund führten. Die einzelnen "Trade and Labor Unions", gewöhnlich furz "Trade Unions" genannt, obwohl sie mit "trade", dem Sandel, nichts zu tun haben, entsprechen etwa den deutichen Gewerkschaften, unterscheiden sich von diesen aber durch eine größere Geschlossenheit und durch ihre stärkere Abhängigkeit von der Zentralleitung der Kederation; wir wollen sie trot dieses Unterschiedes der Einfachheit halber im folgenden Gewerkschaften nennen. Bon Anfang an wurde eine sehr weitgehende Spezialisierung in der Beise durch= geführt, daß jeder einzelnen Bereinigung nur Mitglieder einer bestimmten Rategorie von Arbeitern ober Angestellten angehören durften, ein System, das ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitgliedschaft innerhalb der einzelnen Unions herbeigeführt und damit den einzelnen Bereinigungen und bem sie straff regierenden Zentralverband eine besondere Stoßfraft verliehen hat. In ihren Anfangsjahren betonten die Gewertschaften besonders, daß sie offene Gesellschaften seien ohne geheime Bräuche, geheime Versammlungen, Losungsworte u. s. w., wie sie bei den allerlei Logen- und Gildengewohnheiten huldigenden "Ritter der Arbeit" üblich gewesen waren. Bon diesem System der Offenheit sind aber die Trade Unions später vollständig abgekommen; sie befleißigem sich heute in ganz besonderem Maße der Anwendung von Formeln und geheimen Gebräuchen nach Freimaurerart und üben daneben einen fehr starten, oft terroristischen Zwang auf ihre Mitglieder aus.

Die bedeutendsten Führer der Federation of Labor waren in dex ersten Zeit Samuel Gompers, der vor zwei Jahren verstorbene Nestox der amerikanischen Arbeiterbewegung, und P. P. Maguire. Gompers, aus osteuropäischem Ghettodunkel emporgestiegen, besaß ein außergewöhnsliches Maß von Regsamkeit, Scharssinn und diplomatischem Geschick. In seiner Jugend als blutiger Revolutionär verschrien, wurde er mit seinem Aufstieg zu Macht und Einfluß milder; als Leiter der Federation betrachtete er es als seine Hauptaufgabe, für ein reibungsloses Funktionieren des großen Verbandes in der Maschinerie des Zweiparteiens

inftems zu forgen, und seine Beflissenheit nach dieser Richtung mar fo unverhohlen, daß er zuweilen geradezu als bezahlter Agent der großkapitalistischen Bourgeoisie im allgemeinen oder einer der beiden großen Parteien bezeichnet worden ist. Jedenfalls war er eines der Haupthindernisse, die dem Entstehen einer sozialistischen Arbeiterpartei in den Bereinigten Staaten im Wege lagen, und sein Ginfluß nach dieser Richtung wirkt vorläufig auch noch nach seinem Tode fort. In deutschamerikanischen Rreisen erlangte er zuerst als Mitherausgeber der deutsch= sprachigen New Porter Boltszeitung in beren ultraraditaler Zeit eine gewisse Berühmtheit, an die er sich jedoch später, als er den amerikanischen Batrioten herauskehrte, nicht gern erinnern ließ. Im Kriege sorgte er mit ebensoviel Tatkraft wie Erfolg dafür, daß die Angehörigen ber Gewerkschaften — sei es als Solbaten an ber Front, sei es als Beimfrieger in den Betrieben - in ihrem Gifer um die Sache Amerikas und der Alliierten nicht erlahmten. Damals wurde der kleine Mann einer der Mächtigen im Lande. Es ist faum anzunehmen, daß einer seiner Nachfolger in der Präsidentschaft der Union jemals seinen Gin= fluß erreichen wird. — Maguire, der andere Führer der Federation in ihren Gründungsjahren, war zuvor als Gründer der Bruderschaft der Schreiner und Tischler und als amerikanischer Spezialdelegierter bei der Konferenz der Ersten Internationalen in Genf erfolgreich hervoraetreten.

Die der Federation of Labor angehörenden teils über das ganze Gebiet der Bereinigten Staaten sich erstreckenden (sog. nationalen), teils lokalen Gewerkschaften hatten zumeist Deutsche, Osterreicher, Ungarn, Tschechen und Polen als Führer, während ihre Gesolgschaft so bunt war wie die europäische Landkarte unter Einschluß von benachbarten Teilen Asiens. Auch die Mittel zur Erhaltung der Gewerkschaften wurden zum größten Teil vom ausländischen Arbeiterelement, daneben von einzelnen schon länger bestehenden, aber in ihren Anfängen auch wieder auf einzewanderte Gründer zurückgehenden Unterstüßungs und Gegenseitigkeitsvereinen sozialistischer Prägung beigesteuert. Die erste große Kundzgebung der Federation of Labor war ihre Tagung in St. Louis im Jahre 1885, bei der auf Anregung von Gompers der 1. Mai als internationaler Generalstreits und Festtag der arbeitenden Klassen aussegerusen wurde.

Das wichtigste Mittel zur Festigung und Ausdehnung der Macht der in der Federation of Labor zusammengeschlossenen Gewerkschaften war das "Closed Shop"-System, dem sie zum großen Teil ihre heutige starke Stellung verdanken. Das Wesen des Closed Shop besteht darin, daß ein Unternehmer sich mit der Gewerkschaft dahin einigt, nur Angehörige dieser Gewerkschaft als Arbeiter in den Betrieb aufzunehmen. Die Zugehörigkeit zu einer Union wird damit zur Bedingung der Ansstellung erhoben, exsolgen Neueinstellungen seitens der Betriebsleitung, so muß sie sich die neuen Arbeitskräfte unter den Angehörigen der Union suchen, oder diese werden ihr — und so wird es in der Praxis regelsmäßig sein — gleich von der Gewerkschaft zugeführt. Damit erhält die

Gewerkschaft eine fehr große Macht in die Sand, von der sie schonungs= los Gebrauch zu machen pflegt, oft zum Nachteil der Unternehmer, meist zum Schaden der Arbeiter, stets aber auf Rosten des Publikums im allgemeinen, wie noch näher nachzuweisen sein wird. Um Selbständigfeit und Freizügigkeit der Arbeiter ift es dann geschehen, die Union übt eine schrankenlose, oft geradezu terroristische Herrschaft über sie aus. Von nun an steht sie zwischen Unternehmer und Arbeiter, die nicht mehr anders als durch Bermittlung der Union miteinander verhandeln fonnen. Intereffant ift, daß ber Ursprung dieses Spftems von einem Theoretiker der Bewegung gang ernsthaft bis ins Alte Testament gurudgeführt wird: der Turm zu Babel konnte nach Meinung von Jefferson Davis Pierce nicht fertiggestellt werden, weil das Closed Shop-System verlassen und das verderbliche "Open Shop"=System eingeführt worden fei, das jum Bugug von Arbeitern aus aller Welt und zu einer großen Sprachverwirrung und Uneinigkeit geführt habe. Der Closed Shop wurde am konsequentesten im Beichkohlenbergbau des mittleren Bestens durchgeführt, wo überhaupt die Federation of Labor am schranken= losesten herrscht; da, wo die Großindustrie sich zu Trusts zusammen= schloß, konnte er nicht eingeführt oder aufrecht erhalten werden.

Bei ber Propaganda für biefes Syftem murde geltend gemacht, es diene einer beiseren Verständigung und engeren Zusammenarbeit zwischen Unternehmer und Arbeiter. Man glaubte durch follektives Verhandeln der Arbeitergruppen mit den Unternehmern den Interessen der Arbeiter wie der Unternehmer dienen zu können, indem man beiden Teilen mühe= volle Kleinarbeit abnahm. Manche Unternehmer waren unter diesen Um= ständen geneigt, sich der Ginführung des Closed Shop willig zu fügen, zumal sich besonders in kleineren Berhältnissen, wie sie zur Zeit des Aufkommens der Trade Unions überwogen, tatsächlich gewisse praktische Vorteile daraus ergeben mochten, daß ein Angestellter oder Arbeiter im Betriebe als Beauftragter der Gewerkschaft die Leute zu= sammenhielt und darüber machte, daß nur gleichgesinnte Elemente hinzukamen. Biele Unternehmer haben in der ersten Zeit selbst den Bewerkschaften angehört, die insofern noch einen Bug von den alten Gilben und Zünften auswiesen. Auch heute noch sind zuweilen kleine Unternehmer gemisser Rategorien, bei benen ein enges Zusammenarbeiten bes Arbeitgebers mit den Arbeitnehmern in der Natur der Sache liegt, Mitglieder der Gewerkschaft, der ihre Arbeiter angehören; so wird gewöhnlich der Dirigent eines fleinen Orchesters Mitglied einer Musiker-Union, der Inhaber eines Maler-Ateliers Angehöriger einer Maler-Union sein u. s. m. In ben größeren Betrieben bagegen konnten solche patriarchalischen Verhältnisse nicht bestehen bleiben, weshalb sich die meisten Gewerkschaften mit dem Anwachsen der Werke und der Bunahme ihrer Mitgliederzahl allmählich zu reinen Angestellten= und Ar= beiterintereffentenverbänden entwickelten. Der Sauptgegenstand der Aufmerksamkeit dieser Berbande murde die Lohnfrage; ihre Bestrebungen gipfelten in der Devise: "A fair pan for a fair dan's work" — "Anständige Bezahlung für anständige Arbeit." Auch heute noch steht nach

außen die Lohnfrage im Bordergrund des Interesses dieser Berbande, tatsächlich aber bilden Lohnforderungen oft nur den Vorwand für machtpolitische Rämpfe, mit benen die Union ihre Stellung den Industriellen und dem großen Bublifum gegenüber zu fonsolidieren trachtet. Denn das Closed Shop-System in seiner Blüte beschränkt sich nicht auf die Auswahl der Arbeiter und die Regelung von Arbeiterfragen, es ufurpiert auch noch andere Rechte für die Gewertschaft zum Schaben der Unternehmer. Diese maßt sich z. B. an, die Produktion nach gewissen Regeln zu beschränken oder sie stellt den Anspruch, daß gewisse Lieferanten von Rohmaterial feine Bestellungen mehr erhalten, sei es, weil sie der "Federation of Labor" oder einer einzelnen Gewerkschaft nicht genehm sind, sei es, weil sie einem anderen Staate angehören, - und der Unternehmer muß gute Miene zum bofen Spiel machen, wenn er nicht Schwierigkeiten aller Art gewärtigen will. Gewiffe Gewerkschaften von Bauarbeitern in New York z. B. verbieten den mit ihnen durch ein "joint agreement" im Closed Shop verbundenen Unternehmern, Granit= blode zu versenden, die fertig zugeschnitten aus dem Staate Maine fommen, machen vielmehr zur Bedingung, daß die Blöcke im Rohzustand verschifft und erst in New York zugeschnitten werden. Ahnlich geht es den Bauunternehmern von Chicago, die nur solche Bretter verwenden dürfen, die Chicagoer Sagereien bearbeitet haben. Man sieht aus den wenigen Beispielen, zu welch feltsamen Folgen bas Shitem führen fann.

Unter den anwachsenden Gewerkschaften kam es vielfach zu Konfurrenzstreitigkeiten und Reibereien, die von geschickten Unternehmern zur Förderung ihrer Interessen verwertet wurden. Die United States Steel Corporation z. B. und ihre Tochtergesellschaften verstanden die Streitigkeiten ber Gewerkschaften untereinander für ihren Rampf gegen die unabhängige, Gifen und Stahl produzierende Industrie nutbar zu machen. So standen Unternehmer gegen Unternehmer und mit ihnen verbündet Arbeiter gegen Arbeiter, alles um der Konkurrenz willen. So erbittert wurde der Kampf geführt, daß beide Teile nicht vor Bombenattentaten gegen die andere Seite zurückschreckten. Durch einen viele Opfer fordernden Bombenanschlag auf bas Gebäude ber Zeitung "Los Angeles Times", den die Brüder Mac Namara als Agenten einer mit der Federation of Labor verbündeten Gruppe von Stahlproduzenten angezettelt hatten, tam ein Teil dieser Machenschaften ans Licht. Nach außen wurden solche Vorkommnisse, die zu den dunkelsten der amerifanischen Wirtschaftsgeschichte gehören, freilich so hingestellt, als seien sie Symptome für die Seftigkeit des Rlassenkampfes. In Wahrheit hat dieser, wie ichon früher erwähnt, in den Bereinigten Staaten nie und nirgends so gefährliche Formen angenommen wie zeitweise in Europa. Auch die berüchtigten Vorkommnisse in Herrin im Staate Illinois vom Jahre 1922 waren nicht ein Ausbruch proletarischer Leidenschaften gegen die Besitzenden; vielmehr handelte es sich dort um ben Kampf einer kleineren Arbeitergruppe, der Gewerkschaft der Dampf= schaufelarbeiter (Steam Shovelers Union), gegen die im mittelwestlichen Weichkohlengebiet mit den Methoden einer russischen Tschefa herrschende große Gewerkschaft der Bereinigten Bergarbeiter, die von jeher eines der mächtigsten Mitglieder der Federation of Labor ist. Die Dampschaufelarbeiter wurden wegen geringfügiger Differenzen — es handelte sich um die Frage, ob Dampsichauseln in gewissen Minen zugelassen werden sollten — als außerhalb des Gesetzes stehend, also geradezu als vogelfrei erklärt, mit bewaffneter Hand bekämpst, in ihrem letzen Horst, einer Mine, belagert und nach ihrer freiwilligen Erzgebung Mann sür Mann wie gefährliche Raubtiere niedergeschossen. Die Zusammenballung von persönlichen und sachlichen Konflikten aller Art, die seit längerer Zeit zur Entladung drängten, hat diese Borgänge undurchsichtig gemacht und es ermöglicht, sie so darzustellen, als habe es sich um Konflikte zwischen Unternehmern und Arbeitern gehandelt.

Benn Klaffengegenfäße für die Gewertschaften teine ober boch nur eine geringe Rolle spielen, so hat dazu vor allem der Umstand beigetragen, daß es ihnen in den meisten Fällen gelungen ift, das Closed Shop-Shitem bei den Unternehmern durchzuseten. Bei Streifs der Tabakarbeiter in Milwaukee (1899 und 1902), der Milchwagenkutscher in Chicago (1918), der Bauarbeiter in New Yorf und vielen anderen Gelegenheiten hat sich in beinahe grotester Beise gezeigt, wie schnell nach Bewilligung des Closed Shop durch die bisher widerstrebenden Unternehmer an die Stelle erbitterter Feindschaft zwischen ihnen und der Union Frieden und Freundschaft traten. Der Closed Shop war regelmäßig der Preis, durch den sich die Unternehmer den guten Willen ber in der Union zusammengeschlossenen Arbeiter und besonders ihrer Führer erkauften. Alls solche traten immer mehr die sogenannten "walking delegates" oder "bufineß agents" hervor, Beamte oder Angestellte, die man etwa den deutschen Gewertschaftssefretaren wird vergleichen können. Ihre anfängliche Tätigkeit, der fie ihren Namen verbanten, bestand barin, von einem Industrieort zum anderen zu reisen und die Arbeiterschaft im Sinne der Bünsche der Federation of Labor zu organisieren, etwa schon bestehende Organisationen aber nach dem von der Zentralleitung beliebten Muster umzumodeln und einem Anschluß an die Federation willfährig zu machen. Geschick und Regsam= keit spielte diesen erfahrenen Leuten, die aus allen möglichen Berufen herkamen und oft nichts anderes als verkrachte Existenzen waren, eine große Macht in die Sande, die sie schonungslos ausnütten. Bei den Tarifverträgen zwischen Unternehmer und Gewerkschaft, denn um solche handelte es sich bei den ersten Abmachungen gewöhnlich, pflegte der abschließende Agent den größten Ruten davonzutragen, mährend die wahren Interessen von Unternehmern wie von Arbeitern zurücktreten mußten. Den Löwenanteil des Schadens aber trug meift das Bublitum, das die Rechnung in Gestalt erhöhter Breise präsentiert bekam. Um schmerzhaftesten hat sich dies bei den zahlreichen, fast schon zur ständigen Einrichtung gewordenen Streits ber Arbeiter und Angestellten der öffentlichen Berkehrseinrichtungen, besonders der Straßen= und Hoch= bahnen, in Chicago gezeigt, deren Beilegung auf Rosten des Publikums

traditionell geworden ist; ihr Ausgang war immer wieder der, daß die Arbeiter höhere Löhne bewilligt bekamen, das Publikum aber ein höheres Fahrgeld zahlen mußte, beisen Erträge noch reichlichen Extragewinn für die Unternehmergesellschaften abwarfen. Bei solcher Harmonie von Unternehmern und Arbeitern boten sich für Streikbrecher wenig Aussichten. Als gefährlich jedoch erwiesen sich diese Streiks über die durch sie bewirkte Schädigung des Publikums hinaus besonders insofern, als sie sich durch Ansteckung wie ein fressendes Fieber ausbreiten konnten. So haben die Chicagoer Verkehrsarbeiterstreits mehrfach den Arbeitern und Angestellten in anderen Betrieben, die nicht auf jo gutem Fuße mit ihren Unternehmern standen, Anlaß gegeben, den Gedanken eines echten, unverabredeten Generalstreits in die Offentlichkeit zu ichleudern. Man machte die alte Erfahrung, daß auch das harmlos gemeinte Spiel mit dem Pulverfaß seine Gefahren birgt. Aber in solchen Fällen haben die Leiter der Gewerkschaften mit großem Geschick andere Organi= sationen wie die später noch zu behandelnden "Industrial Workers of the World" als die Schuldigen hinzustellen verstanden, die dann dem nicht hinter die Kulissen schauenden Publikum als die Totengräber aller wirtschaftlichen Ordnung erscheinen mußten.

Wir sind mit den Trade Unions noch nicht zu Ende. Ein paar Besonderheiten ihrer Organisation müssen noch behandelt werden, die erst den Schlüssel liefern für das Verstehen ihrer Großmachtstellung.

(Schluß folgt.)

# Jur Entstehung der neuzeitlichen Auffassung des Naturgeschehens.

Bon Jean Bigig, Bürich.

Pls Begründer der modernen Auffassung in Physit und Astronomie galten bis anhin in erster Linie Kepler und Galilei. Keplers Hauptverdienst knüpst sich an die Aufstellung der drei Planetengesetze, durcht die er nicht allein die Richtigkeit des kopernikanischen Planetensusstems bewiesen, sondern auch die neue Himmelsmechanik eingeleitet hat. Galilei sodann wird als Hauptbegründer der neuen Physik verehrt wegen seiner neuen Prinzipien in der Mechanik, sowohl in Bezug auf das Gleichsgewicht (Statik) als auch auf die Bewegung oder Dynamik (Trägheitssgeset; Krastbegriff; Fallgeset).

Bertreter einer ganz anderen Anschauung ist Pierre Duhem, Prosessor in Bordeaux. In einem dreibändigen Werke (Etudes sur Leonard de Vinci, première série Paris 1906, seconde série Paris 1909, troisième série Paris 1913) versucht er den Nachweiß zu erbringen, daß der Ausgangspunkt der modernen Dynamik und Himmelsphysik auf viel früher anzusezen sei, nämlich schon auß 14. Jahrhundert. Im dritten